

In vielen Kirchen Mitteleuropas wird an diesem Wochenende das „Erntedankfest“ gefeiert. Altäre werden geschmückt, in manchen ländlichen Gegenden werden Erntekronen gebunden oder Feldprozessionen abgehalten. Nicht so prächtig und volkstümlich fallen die Gottesdienste in Großstädten, wie Kassel aus. Aber auch in Kassel werden wir Erntedank feiern, unter anderem mit einem festlichen, ökumenischen Gottesdienst in der Martinskirche.

In Zeiten, in denen wie bei uns Überfluss herrscht, Hunger für viele – außerhalb des Heilfastens- ein Fremdwort ist, fällt es leicht „Erntedank“ zu feiern. Beim Blick in die Welt – hinein in die Kriegs- und Krisengebiete – stellt sich möglicherweise die Frage, kann/darf ich Angesichts des Hungers, des Mangels eines Großteils der Erdbevölkerung Erntedank feiern?

Ich meine, ja – auf jeden Fall. Tatsächlich feiern Christinnen seit den Anfängen der Kirche überall auf der Welt Dankfeste für die Ernte, in Jahren des Mangels, der Not - genauso wie in Zeiten reicher Ernten und des Wohlstands. Gefeiert wird nicht die eigene Leistung für das Gelingen der „Ernte“, sondern es wird gedankt – und Danken richtet sich immer an andere, im Danken wird bewusst, ich bin angewiesen auf den und die Andere: auf Mitmenschen, unsere Brüder und Schwestern – und – im Glauben - auf Gott.